Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 61 (1982)

Artikel: Zwei neue Münzschätze aus dem "Haus des Mercurius" im römischen Chur-Welschdörfli

Autor: Overbeck, Bernhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-174698

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERNHARD OVERBECK

ZWEI NEUE MÜNZSCHÄTZE AUS DEM «HAUS DES MERCURIUS» IM RÖMISCHEN CHUR-WELSCHDÖRFLI

Ein numismatischer Beitrag zur Geschichte der Raetia prima

Der hier vorgelegte numismatische Befund aus dem Areal Ackermann im Bereich der römischen Ansiedlung in Chur-Welschdörfli ist natürlich nicht isoliert zu sehen. Der archäologische Gesamtbefund ist in diesem Bereich des römischen Curia ohne Übertreibung sensationell zu nennen. Mit Spannung kann man daher der Gesamtpublikation dieser Grabungskampagne entgegensehen, welche seitens des Archäologischen Dienstes des Kantons Graubünden (ADG) geplant ist[1].

Nur soweit unbedingt nötig, sei daher hier auf den archäologischen Befund eingegangen. Ein Plan des römischen Chur verdeutlicht die Lage des Fundorts der beiden Münzschätze (vgl. Plan 1). Der Detailplan zeigt Raum e des römischen Gebäudes, in dem sich die beiden verstreuten Schatzfunde im Jahre 1975 gefunden haben (vgl. Plan 2). Interessant ist, dass hier, in einem Nebenraum zu Raum e (Raum b), auch zwei Bronzestatuetten zum Vorschein kamen, die gesockelten Figuren des Mercurius und der Diana[2], wohl ursprünglich Bestandteile einer Hauskapelle. Ihre Erhaltung ist durch die Einwirkungen eines Brandes stark beeinträchtigt. Den Baubefund während der Ausgrabung dokumentieren Abbildung 1 und 2.

[1] Herr Kantonsarchäologe Chr. Zindel vom Archäologischen Dienst Graubünden hatte mir die Bestimmung dieses Münzkomplexes übertragen. Für die gewährte Hilfe während meines Aufenthaltes in Chur sei ihm hier besonderer Dank ausgesprochen. Unterstützt hat mich auch A. Defuns (ADG) durch Herstellung der Photos, ferner J. Rageth (ADG), dem ich wichtige Hinweise zu den Ausgrabungen verdanke und der mir Pläne zur Verfügung gestellt hat. G. Gaudenz (ADG) hat die Karte mit der Eintragung der Münzfunde, nach Abstichen differenziert, erstellt. Hilfe leistete ferner S. Nauli vom Rätischen Museum. Allen Beteiligten sei für ihre Hilfe sehr herzlich gedankt.

[2] Eine Beurteilung dieser Bronzen aus kunsthistorisch-archäologischer Sicht ist erfolgt: I.R. Metzger, Funde der frühen römischen Kaiserzeit aus Chur/Welschdörfli, Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur, Heft 20, Chur 1977. – Die dort erfolgte Einordnung der Figuren in die «frühe Kaiserzeit des 1. Jahrhunderts n.Chr.», (S. 11) erscheint mir nicht gesichert, auch wenn man bedenkt, dass solche Statuetten eine entschieden längere Lebenszeit hatten als Gebrauchsgegenstände. Eine mittelrömische Zeitstellung, das heisst Mitte 2. bis Anfang 3. Jahrhundert erscheint mir entschieden wahrscheinlicher. Für eine Datierung lassen sich meines Erachtens nicht so sehr Vergleiche mit griechischen Kunstwerken, die Pate bei der Entwicklung der römischen Statuetten gestanden haben, heranziehen, als vielmehr gut datierbare Hortfunde der römischen Zeit. Hier wird deutlich, dass man bis ins 3. Jahrhundert hinein mit ähnlich qualitätsvollen Arbeiten, ausgeführt mit hohem technischem Können und in gutem Stil, rechnen kann. Als Beispiel aus Rätien seien genannt: J. Keim, H. Klumbach, Der römische Schatzfund von Straubing[2], München 1976, Taf. 36–38: Der tanzende Lar ist von besonderer Qualität, die gegenüber den anderen, provinzielleren Arbeiten hervorragt. Man vergleiche hier auch den den Churer Statuetten ähnlichen Eierstab vom Sockel. – Bedeutendster Neufund aus Rätien ist der Schatzfund von Weissenburg mit Statuetten sehr hoher Qualität. Vgl. den Vorbericht von H.-J. Kellner, Der römische Schatzfund von Weissenburg i. Bay., Mittelfranken, in: Das Archäologische Jahr in Bayern, Stuttgart 1980, 132 f. – Beide Ensembles sind Mitte des 3. Jahrhunderts in den Boden gelangt. – Aus dem Saarland seien noch die qualitätsvollen Bronzen aus einem spätestens 260 zerstörten Gebäude des römischen Vicus Schwarzenacker genannt. Vgl. zuletzt A. Kolling, Grabun-

Die Ausgrabungen ergaben ferner einen höchst interessanten Baubefund, der hier nur knapp skizziert wird, um der endgültigen Publikation nicht vorzugreifen. Sensationell für Curia und den gesamten römischen Bereich nördlich der Alpen sind die hier in Raum e mit modernsten restauratorischen Methoden geborgenen Fresken[3], die in kurzen Vorberichten bereits publiziert worden sind[4]. Hier ist ebenfalls Mercurius mit dem Geldbeutel und dem Caduceus dargestellt, ähnlich der Bronzestatuette von Raum b. Diese Wandmalereien lagen als Versturz über einem teils sehr gut erhaltenen Holzbretterboden. Demnach dürften dieser Holzestrich und die Fresken gleichzeitig sein und somit zu einem repräsentativen Raum privaten oder öffentlichen Charakters[5] gehört haben. Die Münzkomplexe von 1975 aus Raum e fanden sich ausserhalb des Freskenversturzes und eindeutig oberhalb dieses Holzbohlenbodens, entstammen demnach wohl einer jüngeren Schicht. Ebenfalls jünger als der Raum mit den Fresken ist eine Herdstelle in Raum e. Sie belegt eindeutig die Weiterbesiedlung des Areals nach dem Zusammenbruch des «Hauses des Mercurius». Mit grosser Wahrscheinlichkeit dokumentiert diese Herdstelle eine letzte Besiedlungsphase, denn noch unter ihr fanden sich Münzen, die auf jeden Fall in die constantinische Zeit datieren[6]. Was freilich die jüngsten Schichten anbelangt, kann man generell zusammenfassen: «Leider ist gerade dieser Befund schlecht dokumentiert, so dass keine eindeutigen Schlussfolgerungen gezogen werden können[7].» Dieser Satz gilt für den archäologischen Gesamtbefund der oberen Schichten, doch glaube ich, dass die numismatische Aussage zur Klärung der archäologischen wie historischen Situation etwas beitragen kann.

gen im römischen Vicus Schwarzenacker, in: Ausgrabungen in Deutschland, Teil 1, Vorgeschichte – Römerzeit, Mainz 1975, 434–445, speziell Abb. 6–8. – Die gut datierbaren Beispiele liessen sich vermehren, würden aber den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Eine Sammlung und eine Beurteilung von Bronzestatuetten aus gesichertem archäologischen Kontext würden zweifellos zur Datierung von Techniken und Stilentwicklung solide Anhaltspunkte geben.

[3] A. Defuns, J.R. Lengler, Die Bergung der römischen Wandmalereien von Chur-Welschdörfli, Areal Ackermann, Archäologie der Schweiz 2, 1979, 2, Liestal 1979, 103–108.

[4] Ausser dem unter Anm. 3 genannten Beitrag geht auch I.R. Metzger in ihrem Aufsatz (vgl. Anm. 2) auf die Wandmalereien auf Seite 10–11 ein. Eine Zuweisung zum flavischen Stil in Pompeji, wie sie ihn vorschlägt, unter anderem wegen des braunroten Farbtons des Hermes, erscheint mir aufgrund der genannten Kriterien zweifelhaft. Auch hier scheint mir eine mittelrömische Zeitstellung aufgrund von – wenn auch spärlichen – Vergleichen mit Funden nördlich der Alpen wahrscheinlicher. Vgl. zum Beispiel in Rätien die Fresken der Villa von Schwangau bei Füssen: H.-J. Kellner, Die Römer in Bayern, München 1971, 10, Abb. 66; G. Krahe, Eine römische Siedlung am Alpenrand bei Schwangau. Neue Ausgrabungen in Bayern, Probleme der Zeit, 1970, 23–27.

[5] Vgl. hierzu I.R. Metzger, a.a.O. (vgl. Anm. 2), 11.

[6] Für Detailauskünfte zum archäologischen Befund danke ich J. Rageth (ADG). Zwar ist der Befund der oberen Schichten teils unklar und nicht eindeutig, doch ist sicher, dass ausser Münzen des 3. Jahrhunderts auch constantinische Münzen unter dem Niveau der Herdstelle lagen. Absolut sicher ist das bei Nr. 78 der Liste. Auch die valentinianische Münze Nr. 119 wurde im näheren Bereich der Herdstelle gefunden, etwa im gleichen Niveau wie die Folles der Mitte des 4. Jahrhunderts. Das darf man nicht überinterpretieren. Dies erscheint mir eher ein Argument für die Unsicherheit eines archäologischen Befundes im isolierten Einzelfall als ein Argument für eine einheitlich datierbare Schicht dieser Spätzeit. Die Statistik der Münzliste erscheint mir aussagekräftiger als dieser Einzelbefund in unsicherem Kontext.

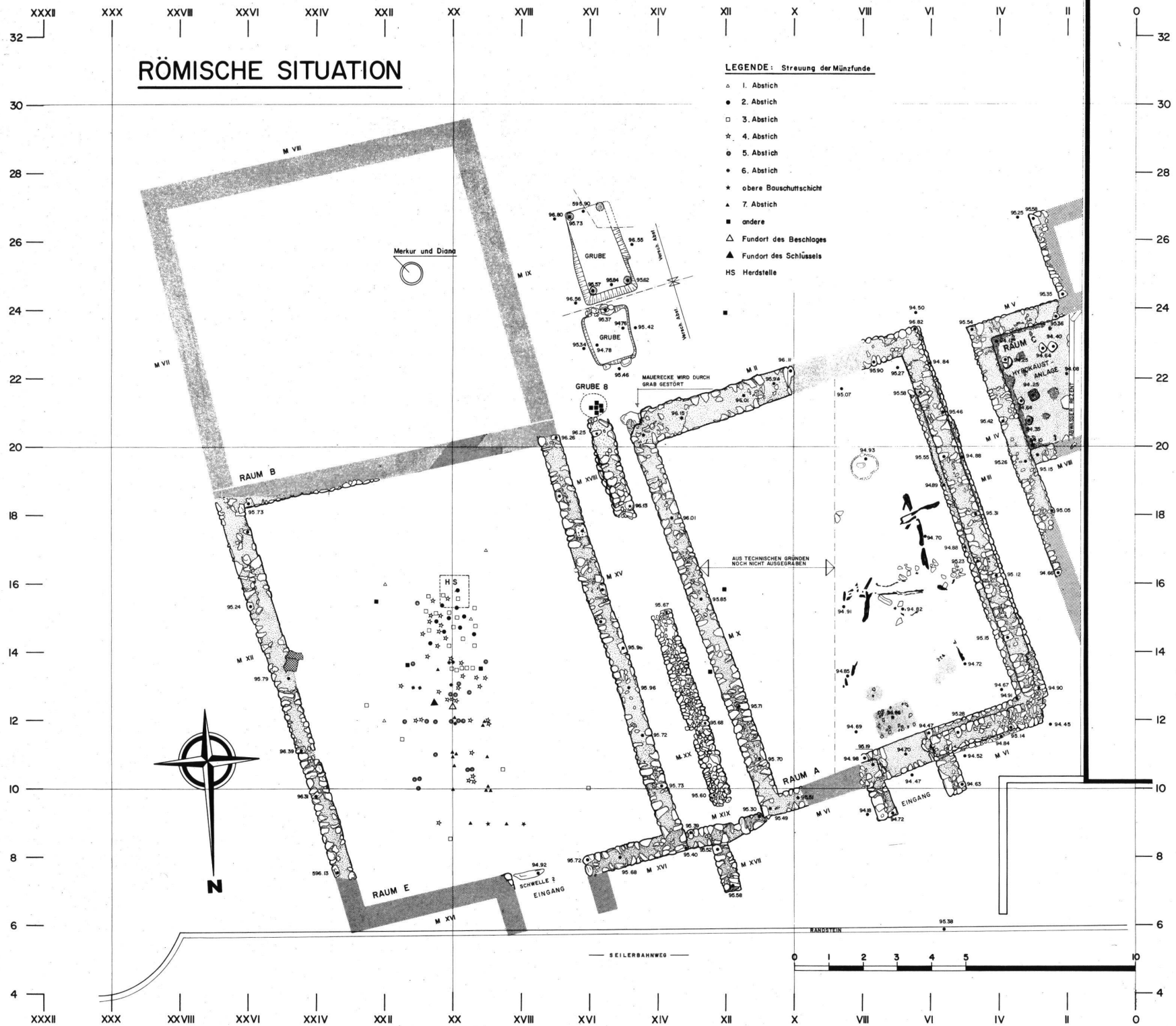
[7] Briefliche Äusserung von J. Rageth von 11. März 1982. – Vgl. Anm. 6.

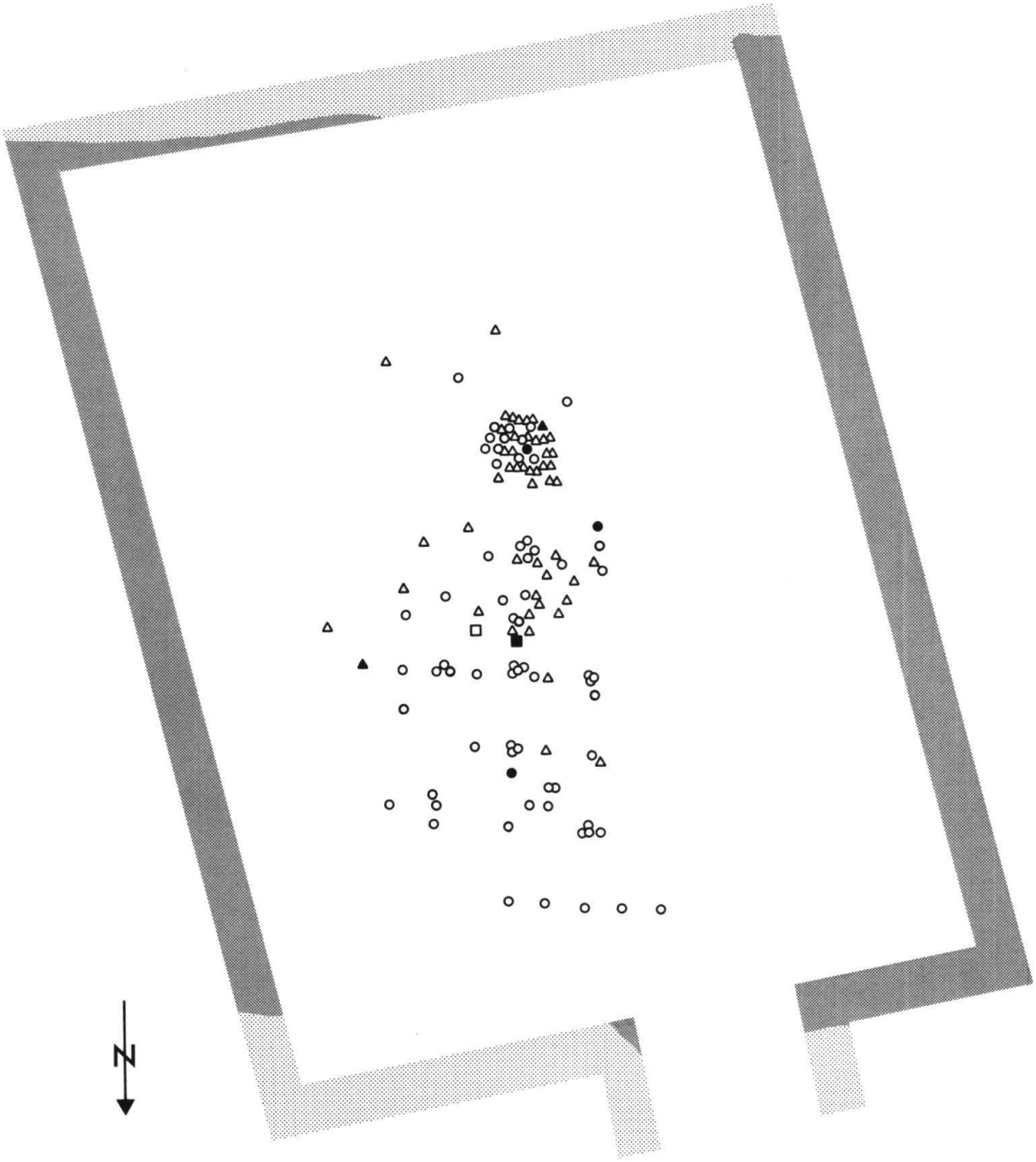
Abb. 1: Übersicht über Raum e mit verstürzter Wand und Herdstelle (rechts in der unteren Bildhälfte).

Abb. 2: Raum e, verkohlte Bretter und Balken.

Plan 1: Gesamtübersicht über das römische Chur (Welschdörfli), Stand von 1978, mit Raum e im Areal Ackermann rechts unten (Zeichnung ADG). Aus Archäologie der Schweiz, Nr. 2. 1979. 2, 103.

RÖMISCHE SITUATION





Plan 3: Raum e, mit Einzeichnung der Münzfunde, differenziert nach der Datierung der Münzen. Planvorlage ADG, Umzeichnung und Eintragungen durch G. Sturm, Bayerische Akademie der Wissenschaften, München.

Bei der Vorlage der Münzen des Areals Ackermann habe ich das Material folgendermassen geordnet:

I. Katalog der wenigen Fundmünzen ausserhalb der Grabungskampagne 1975 und 1976: Jahre 1970, 1971
II. Katalog aller Münzen von 1975, ausser Grube 8 und Raum e
III. Sammelfund aus Grube 8, Grabung 1975
IV. Die Münzen der Grabungen 1975 und 1976 aus Raum e

Die verwendeten Abkürzungen entsprechen etwa dem Listenschema des FMRD[8], so dass sich eine Wiedergabe hier erübrigt. Ausser der bekannten Literatur wurde als Neuerscheinung zusätzlich verwendet: John P.C. Kent, The Roman Imperial Coinage, Vol. VIII, The Family of Constantine I., A.D. 337–364, London 1981.

In der letzten Spalte des Münzkatalogs sind jeweils die Fundnummern der Grabung vermerkt.

Auf Plan 2 wurde die Lage des Fundorts der zwei Bronzestatuetten in Raum b, die Lage der Herdstelle (HS) in Raum e sowie die Fundlage der Münzen und der Kleinfunde, eines Schlüssels aus Bronze (vgl. Taf. 9) und eines wohl zur militärischen Ausrüstung als Riemenbesatz gehörigen, mit zwei Nietstiften versehenen Beschlägteils[9] aus Bronze eingezeichnet. Die ungefähren Fundpunkte der Münzen sind durch verschiedene Symbole differenziert, welche die Zugehörigkeit zu bestimmten Abstichen innerhalb der Grabung darstellen. Allerdings darf man diese Abstiche nicht mit Schichtfolgen und Grabungsniveaus absolut gleichsetzen und aus ihnen sichere Grabungsdatierungen ableiten.

Zusätzlich wurde noch eine Kartierung der Münzen aus Raum e durchgeführt (Plan 3). Sie ist nach dem Alter der Münzen, dargestellt durch verschiedene Symbole, gegliedert:

Nr. 1– 5, etwa 180–222: ●	Nr. 71–118, etwa 321–352: △
Nr. 6– 70, etwa 259–282: ○	Nr. 119–120, etwa 364–383: ▲

Zusätzlich ist ausserdem die Lage der Kleinfunde in diesem Plan angegeben und zwar mit den folgenden Zeichen:

Schlüssel: □ Beschläg: ■

Bei der Verteilung der Fundpunkte ist die Tatsache wichtig, dass nicht immer genaue Einmessungen vorliegen, sondern die Koordinaten oft nur approximativ angegeben worden sind. Das gilt zum Beispiel speziell im Bereich der Herdstelle. Die eingezeichnete Massierung beruht dort auf der Wahl des ungefähren Koordinatenmittelwerts als Einzeichnungsgrundlage, ist also relativ willkürlich und entspricht nur ungefähr den tatsächlichen Gegebenheiten, ebenso wie die weiträumige Verteilung der Fundpunkte auf Plan 2 nicht genau ist. Dennoch gibt dieser schematisierte Plan eine gute Gesamtübersicht über die Verteilung der Münzen aus verschiedenen Epochen innerhalb von Raum e, sofern man die oben gemachten Einschränkungen berücksichtigt.

[8] Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, hrsg. von H. Gebhart, K. Kraft, M.R. Alföldi, Berlin, ab 1960.

[9] Vgl. zu diesem Beschlägtypus: J. Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten, Studien zu Beschlägen und Zierrat an der Ausrüstung der römischen Auxiliareinheiten des obergermanisch-rätischen Limesgebietes aus dem zweiten und dritten Jahrhundert n.Chr., Bericht der Röm.-German. Kommission 57, Frankfurt 1976, Taf. 65–66.

KATALOG

(Die Katalognummern entsprechen jeweils den Nummern auf Taf. 9–16)

I. Fundmünzenkatalog für die Grabungskampagnen 1970, 1971

Vespasianus						
1. D	69/71	Rom	RIC 10			71/263
Marcus Aurelius (für Lucilla)						
2. As	161/164	Rom	RIC 1757			71/320
Gallienus						
3. An	259/268	Rom/Med	RIC 192ᵃK/od.481	?		70/1
Probus						
4. An	276/282	Rom	RIC 150A	Γ	XXI	71/57
Constantinus I. (für Constantinus II. Caesar)						
5. Fol	334/335	Sis	RIC 236		·ЄSIS·	71/309
Constantinus I. oder Söhne						
6. Fol	335/340	Tre	RIC 118 Typ	?	..TR..	71/354
Gratianus						
7. Mai	378/383	Lug	RIC 28(a)/1		LVGP	71/210

1. Abgegriffen. – 1971, F.E, unter Steinhaufen, V. 20/31.20 m, Kote 595.43.
2. Sehr stark abgegriffen. – 1971, Raum B, nördlich von S 4, 4. Abstich, XXIV.50/19.50, 596.11.
3. Schlecht erhalten. – 1970. Sg. 1, Humus.
4. Abgelaugt, sonst kaum umgelaufen. – 1971, Traxzone, 22.45/VIII. 70, 596.01.
5. Gut erhalten, wenig umgelaufen. – 1971, F.E, NW-Ecke, 5. Abstich, VII/8 m, Kote 594.49.
6. Verbrannt. – 1971. – NO-Ecke des Grabungsfeldes, 1. Abstich, südlich von Mauer VII und M.XI.
7. Abgegriffen. – 1971. F.E, NW-Ecke, 10–VII m, Kote 595.08, 1. Abstich.

II. Grabungskampagne 1975
Alle Münzen ausserhalb Grube 8 und Raum e

Augustus und Agrippa						
1. As	etwa 28/10 v.	Nem	Kraft Ser. Ib	Gst		139
Domitianus						
2. S	86/96	Rom	RIC 415			128
Traianus						
3. As	98/99	Rom	RIC 393 Typ			205
Philippus I. (für Otacilia Severa)						
4. An	248/249	Rom	RIC 130			208
Gallienus						
5. An	259/268	Rom	RIC 256K	T		134
Constantinus I. (für Constantinus II. Caesar)						
6. Fol	330/335	?	C 122		?	174

1. Kaum abgegriffen, Gst. D – Palmzweig – D in Perlkreis, das Ganze im vertieften Rund, Durchmesser 6 mm. Vgl. hierzu: H. Chantraine, Novaesium III. Die antiken Fundmünzen der Ausgrabungen in Neuss (Limesforschungen, Band 8), Berlin 1968, Taf. I, 12, Text: S. 26. Demnach handelt es sich um eine Kontermarke augusteischer Zeitstellung. Gegenüber der Abbildung bei Chantraine unterscheidet sich unser Stempel in den folgenden Einzelheiten: Er hat zusätzlich einen Perlkreis, der Palmzweig zeigt nach unten. – Feld E1, XII/24 m, Höhe 59.
2. Sehr stark abgegriffen. – Gasse zwischen Mauer XV–X, unter M. XX, Höhe 595,38, m: 13,50/XIII,40.
3. Stark abgegriffen. – Raum d, Grube 5, 595,00, 12–14/XV–XVII m.
4. Abgegriffen. – Raum d, 595,37, 13,20/XXVIII m.
5. Verbrannt. – Am Strassenrand Seilerbahnweg, Feld E1, M XII,50/6 m, 2. Abstich, 595,12.
6. Gut erhalten, wenig umgelaufen; Abschnitt nicht auf Flan, dezentriert. – Raum a, 4. Abstich, 595,22, m: 15,90/XII.

III. Grabungskampagne 1975
Sammelfund aus Grube 8

Galba				
1. S	ca. Juli/Dez. 68	Rom	C.M. Kraay, The Aes Coinage of Galba, Num. Notes and Monographs 133, New York 1956, Leg. I od. II, Officina A, Rückenseitentyp 11	281 g
Vespasianus				
2. Dp	73	Rom	RIC 540	281 g
Vespasianus (für Titus Caesar)				
3. S	72	Rom	RIC 637 var.	281 g
Domitianus				
4. S	81/82	Rom	RIC 233 (b) od. 240 (b)	281 g
5. S	90/91	Rom	RIC 388	281 g

1. Stark abgegriffen. – 21.20/XV.80 m.
2. Abgegriffen. – Wie 1.
3. Sehr stark abgegriffen. – Wie 1. Var.: Ohne Kürass.
4. Sehr stark abgegriffen. – Wie 1.
5. Stark abgegriffen. – Wie 1.

IV. Grabungskampagne 1975/76
Münzen aus Raum e

Wenn nicht anders vermerkt, beziehen sich die in der letzten Spalte angegebenen Fundnummern auf das Jahr 1975

Commodus (für Crispina)				
1. Dp	ca. 180/185	Rom	RIC 677?	257
Septimius Severus				
2. D	202/210	Rom	RIC 265	92 h
3. S	195/196	Rom	RIC 723 A	76/21

Elagabal (für Julia Soaemias)						
4. D	218/222	Rom	?			300
Severus Alexander						
5. S	228	Rom	RIC 472			76/7
Gallienus						
6. An	259/268	Rom	RIC 157 K	B		162
7. An	259/268	Rom	RIC 157 K	B		229
8. An	259/268	Rom	RIC 160 K	Γ		230
9. An	259/268	Rom	RIC 166		Є	191
10. An	259/268	Rom	RIC 181 K		XI	180
11. An	259/268	Rom	RIC 181 K		XI (?)	170
12. An	259/268	Rom	RIC 192ª K	N		159
13. An	259/268	Rom	RIC 207		ζ	236
14. An	259/268	Rom	RIC 210 F/K	?	?	185
15. An	259/268	Rom	RIC 227 F	S		177
16. An	259/268	Rom	RIC 236 K	A		330
17. An	259/268	Rom	RIC 236 K	A		248
18. An	259/268	Rom	RIC 245 F		?	182
19. An	259/268	Rom	RIC 249 K	Z		247
20. An	259/268	Rom (?)	RIC 270 K		?	322
21. An	259/268	Rom	RIC 287 var.	Є		145
(für Salonina)						
22. An	259/268	Rom	RIC 11 var.	N		98 i
Claudius II.						
23. An	268/270	Rom	RIC 18 F			256
24. An	268/270	Rom	RIC 18 F			163
25. An	268/270	Rom	RIC 19 F			316
26. An	268/270	Rom	RIC 19 F (?)			332
27. An	268/270	Rom	RIC 35 K	XI		142
28. An	268/270	Rom	RIC 36 var.	XI		249
29. An	268/270	Rom	RIC 45 F			339
30. An	268/270	Rom	RIC 48 K			98 a
31. An	268/270	Rom	RIC 62			237
32. An	268/270	Rom	RIC 63			328
33. An	268/270	Rom	RIC 85 F var.			75
34. An	268/270	Rom	RIC 86 K	XII		173
35. An	268/270	Rom	RIC 91 F			241
36. An	268/270	Rom	RIC 104/105	(A?)		245
37. An	268/270	Rom	RIC 109 F		?	98 h
38. An	268/270	Rom	RIC 109 F		?	218
39. An	268/270	Rom	RIC 109 K	Ɜ		222
40. An	268/270	Rom	RIC 109/110	(Є?)		254
41. An	268/270	Med	RIC 168		P	243
42. An	268/270	Med	RIC 172		P	78 c
43. An	268/270	Med	RIC 172		P	253

44. An	268/270	Sis	RIC 191 F	_____II		326
45. An	268/270	?	?			146
Victorinus						
46. An	ca.268/270	Col	RIC 114 C	*_____		239
Quintillus						
47. An	270	Rom	RIC 20			186
48. An	270	Med	RIC 45		T	187
Aurelianus (für Divus Claudius II.)						
49. An	270	?	RIC 261 A			329
50. An	270	?	RIC 261 K			221
51. An	270	?	RIC 261 K			167
52. An	270	?	RIC 261 K			324
53. An	270	?	RIC 261?			312
54. An	270	Med	RIC 264		T	217
55. An	270	?	RIC 266 K			310
56. An	270	?	RIC 266 K			240
57. An	270	?	RIC 266 K			183
Tetricus I.						
58. An	270/274	Gall	RIC 86	?		91 e
59. An	270/274	Gall	vgl. RIC 100/102	barb		172
60. An	270/274	Gall	?	barb		225
(für Tetricus II. Caesar)						
61. An	270/274	Gall	?	barb		192
Unbestimmt, gallischer Kaiser						
62. An	ca.270/274 ?	Gall	?	barb		175
Aurelianus						
63. An	270/275	Med	RIC 128 F		?	92 i
64. An	270/275	Med	RIC 142		Q	184
65. An	270/275	Med	RIC 146 F		T	331
66. An	270/275	Sis	RIC 234 F		*S	105 a
67. An	270/275	Sis	RIC 247 var.	*_____	V(I ?)	166
(für Severina)						
68. D	270/275	Rom	RIC 6		ζ	235
Probus						
69. An	276/282	Rom	RIC 175		R(Blitz) B	242
70. An	276/282	Sis	RIC 704 H	_____Q	XXI	220
Constantinus I. (für Constantinus II. Caesar)						
71. Fol	321/322	Tre	RIC 315 od. 355		?	169
Constantinus I.						
72. Fol	322	Tre	RIC 343		PTR·	168
(für Crispus Caesar)						
73. Fol	322	Tre	RIC 347		STR·	160

(für Constantinus II. Caesar)						
74. Fol	330/331	Rom	RIC 336		RBS	178
75. Fol	332/333	Tre	RIC 540		TR·S	140
Constantinus I.						
76. Fol	330/333	The	RIC 183		SMTSB	319
(für Constantinus II. Caesar)						
77. Fol	330/333	The	RIC 184		SMTSΓ	336
Constantinus I.						
78. Fol	330/333	Her	RIC 116		·SMHB	309
(für Constantinus II. Caesar)						
79. Fol	330/333	Her	RIC 117		·SMHA	313
(für Constantius II. Caesar)						
80. Fol	331/334	Kyz	RIC 86		SMKA	91 f
(für Constantinopolis)						
81. Fol	331/334	Kyz	RIC 92		SMKS	320
(für Urbs Roma)						
82. Fol	330/335	Sis	RIC 240 Typ		..SIS..	148
(für Constantinus II. Caesar)						
83. Fol	335/336	Rom	RIC 364		R*S	92 f
(für Constantius II. Caesar)						
84. Fol	336/337	Aqu	RIC 145		·AQP	334
(für Constantinus II. Caesar)						
85. Fol	335/337	?	C 114		?	62 g
Prägeperiode bis April 340						
Constantinus II.						
86. Fol	337/340	Tre	RIC 69 Typ		..TRP..	335
87. Fol	337/340	Lug	RIC 6	☧	PLG	299
Constans						
88. Fol	337/340	Lug	RIC 24	Y	PLG	92 g
Constantinus II.						
89. Fol	337/340	Rom	RIC 36		R(Zweig) P	304
Constans						
90. Fol	337/340	Rom	RIC 16		R ß(?)T	305
91. Fol	337/340	Rom	RIC 52		(☙)RP(☙)	297
Constantius II.						
92. Fol	337/340	Rom	RIC 15		R ßS	337
93. Fol	337/340	Aqu	RIC 26	(Kranz)	AQP	311
94. Fol	337/340	Aqu	RIC 26	(Kranz)	AQP	144
95. Fol	337/340	The	RIC 56		SMTSΓ	307
Constans						
96. Fol	337/340	Kyz	RIC 22		SMKB	154

Prägeperiode Frühjahr 340, nach April

Constans						
97.	Fol	340	Tre	RIC 103		TRS◡	176
98.	Fol	340	Tre	RIC 111	M	TRP◡	65
Constantius II.							
99.	Fol	340	Arl	RIC 56	G	PARL	325
Constans							
100.	Fol	340	Sis	RIC 99	☧	..SIS◡	303
101.	Fol	340	Sis	RIC 99	☧	ASIS◡	141

Unbestimmte Prägeperiode, 337/Frühjahr 340

Constantius II.						
102.	Fol	337/340	Rom	RIC 57 Typ	?	153
103.	Fol	337/340	Aqu	RIC 33 Typ	..AQ..?	308
104.	Fol	337/340	Her/Con/ Nio/Kyz/ Ant	RIC 57 (Ant) Typ	?	147
Constantinus II. oder Constantius II.						
105.	Fol	337/340	?	C 100 (Constantius II.) Typ	?	333
Unbestimmt, Söhne des Constantinus I.						
106.	Fol	337/340	?	C 103 (Constantius II.) Typ	?	318

Unbestimmte Prägeperiode, 335/Frühjahr 340

Constantinus I. oder Söhne						
107.	Fol	335/340	?	C 103 (Constantius II.) Typ	?	143

Prägeperioden nach Frühjahr 340

Constans						
108.	Fol	347/348	Tre	RIC 182	M	(TRP)	149
109.	Fol	347/348	Rom	RIC 77		RS(?)	87a
110.	Fol	347/348	Rom	RIC 84		R(Schild) P	323
111.	Fol	347/348	Rom	RIC 92		R(Zweig) S(?)	92 e
112.	Fol	347/348	Sis	RIC 192	ℍR	ΓSIS	302
Constantius II.							
113.	Fol	347/348	Sis	RIC 184		·(Γ?)SIS.	321
114.	Fol	347/348	Sis	RIC 184		·(Γ?)SIS.	35
Constans							
115.	Fol	347/348	?	C 176		?	306
Söhne des Constantinus I.							
116.	Fol	337/348 (?)	?	C 92 od. 293 (Constantius II.) Typ		?	179
Constantius II. oder Constans							
117.	Cen	348/350	?	(33 od. 36 (Constantius II.) Typ			158

Magnentius				
118. Mai 352	Tre	RIC 312	TRP	314
Valentinianus I.				
119. Cen 364/367	Arl	RIC 9 (a) / I (a)	·CONST	317
Gratianus				
120. Mai 378/383	Aqu	RIC 30 (a) / 2	SMAQP	36

1. Sehr stark abgegriffen, Rs. fast glatt. Unsichere Bestimmung des Typs nach geringen Konturen; Metallfarbe: Messing. – 7. Abstich, 595,51; 10,70/XX.
2. Gut erhalten, wenig Umlaufspuren. – Feld E2, 3. Abstich über Mauerversturz, 13–15/XVIII–XX.
3. Mittelmässig abgegriffen. – 1976 unter umgestürzter Mauer.
4. Stark verbrannt, Rs. völlig verschmort, Vs. wie RIC 234. – 2. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
5. Mittelmässig abgegriffen. – Wie 3.
6. Kaum abgegriffen. – 4. Abstich, 595,74; 12/XIX.
7. Kaum abgegriffen. – Obere Bauschuttschicht, 595,59; 9/XIX.
8. Kaum abgegriffen. – Wie 7, 9/XVIII.
9. Leicht abgegriffen, Beiz. Є fehlt bei RIC. – 5. Abstich, 595,70; 10,50/XIX,50.
10. Umlaufspuren, leicht verbrannt? – Wie 9, 12/XIX,70.
11. Verbrannt. – 5. Abstich, 595,81; 12,70/XXI,40.
12. Leicht abgegriffen. – 4. Abstich, 595,80; 12,60/XX.
13. Gut erhalten, leicht abgegriffen. – 595,65; 12/XIX.
14. Schlecht erhalten, schlecht ausgeprägt. – 5.Abstich, 595,70; 10,20/XXI.
15. Leichte Umlaufspuren. – 5. Abstich, 595,75; 13,70/XIX.
16. Leicht brandverbogen. – 4. Abstich, 14–16/XX–XXI.
17. Wohl leicht verbrannt, wenig abgegriffen. – 7. Abstich, 595,51; 11/XX.
18. Abgegriffen. – 5. Abstich, 595,72; 12/XX.
19. Vorzüglich, kaum abgegriffen. – 7. Abstich, 595,51; 12/XX.
20. Leicht abgegriffen; da Abschnitt fehlt, vielleicht auch Med, RIC 508[a] möglich. – 3. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
21. Leicht abgegriffen, vielleicht verbrannt; Var.: Rs. – Beiz. Є, Legende der Vs. ist 8K statt 5K, wie gleicher Münztyp in Sis, RIC 585. – Feld E2, 4. Abstich, 595,87; 13,70/XX.
22. Umlaufspuren, wohl leichte Brandpatina, Var.: Auf Rs. zu Füssen Pfau. – Feld E2, Vorsondierung, 4. Abstich, in humosem Material auf Niveau Mauerversturz UK, 595,71; 10,20/XIX–XX.
23. Leicht abgegriffen. – 7. Abstich, 595,50; 9/XVIII,50.
24. Kaum abgegriffen. – 4. Abstich, 595,74; 12/XIX.
25. Kaum abgegriffen. – 3. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
26. Leichte Umlaufspuren, Rs. korrodiert, Bestimmung der Rs. wahrscheinlich, nicht völlig sicher. – 4. Abstich, 14–16/XX–XXI.
27. Büste korrodiert, Brandpatina. – Feld E2, 4. Abstich, 595,80; 13,30/XIX.
28. Gering abgegriffen, verbrannt? – 7. Abstich, 595,51; 11/XX.
29. Leicht abgegriffen. – 5. Abstich, 14–17/XX–XXII.
30. Geringe Umlaufspuren, abgenützter Stempel auf Rs. Feld E2, Vorsondierung, 4. Abstich, auf Niveau Mauerversturz UK, 595,71; 10,20/XIX–XX.
31. Wenig umgelaufen. – 595,65; 11/XIX.
32. Leichte Umlaufspuren, auch Büste K möglich. – 4. Abstich, 14–16/XX–XXI.
33. Leicht abgegriffen; Var.: Kein Beiz. XI. – 596,05; 15–16/XIX–XX.
34. Kaum umgelaufen. – 5. Abstich, 595,78; 12/XXI,40.
35. Wenig abgegriffen. – 7. Abstich, 595,65; 10/XIX.
36. Verbrannt, Rs.-Oberfläche teils ausgebrochen. – 7. Abstich, 595,51; 12/XX.
37. Wohl leicht verbrannt. – Feld E2, Vorsondierung, 4. Abstich, im humosen Material auf Niveau Mauerversturz UK, 595,71; 10,20/XIX–XX.

38. Wenig umgelaufen. – 6. Abstich, 595,70; 13/XX.
39. Leicht abgegriffen. – Wie 38, 13,70/XX.
40. Verbrannt, ursprünglich wohl wenig abgenützt. – 7. Abstich, 595,51; 10/XX.
41. Kaum umgelaufen. – 7. Abstich, 595,65; 9/XIX,50.
42. Geringe Umlaufspuren. – Feld E2, 3. Abstich, aus braun-humosem und brandig-humosem Material bis auf Steinbett, 595,89; ca. 7,50–12,0/XIV–XVIII.
43. Wenig umgelaufen. – 7. Abstich, 595,51; 11/XX.
44. Fragmentiert, verbogen. – 3. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
45. Stark korrodiert, verbrannt, Vs.-Porträt des Claudius II. sicher. – Feld E2, 4. Abstich, 595,88; 13,60/XIX,80.
46. Leicht abgegriffen. – 7. Abstich, 595,65; 10/XIX.
47. Wenig abgegriffen. – 5. Abstich, 595,70; 10,20/XXI.
48. Wenig abgegriffen. – Wie 47, 11/XX,50.
49. Leicht abgegriffen, Rs. leicht verprägt, wohl ursprünglich mit inkusem Abdruck der Vs. – 4. Abstich, 14–16/XX–XXI.
50. Leicht abgegriffen. – 6. Abstich, 595,70; 13/XXI.
51. Leicht abgegriffen. – 4. Abstich, 595,80; 12/XXI.
52. Wenig Umlaufspuren. – 3. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
53. Wohl verbrannt, ausgebrochen, Bestimmung unsicher, ungefähre Zeit und Nominal sicher. – 3. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
54. Gut erhalten, fast stempelfrisch. – Feld E2, 6. Abstich, 595,71; 13/XX,10.
55. Abgegriffen. – 3. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
56. Leicht abgegriffen, Vs.: Starker Doppelschlag. – 7. Abstich, 595,65; 10/XIX.
57. Kaum abgegriffen. – 5. Abstich, 595,70; 12/XX,50.
58. Gut erhalten, wenig umgelaufen, wohl Brandpatina. – Feld E2, 3. Abstich, bis auf Niveau Mauerversturz XV, humos-kohlig, 595,85; ca. 11–12/XXI–XXII.
59. Leicht abgegriffen, stark barbarisiert, verwilderte Schrift. – 5.Abstich, 595,78; 12/XX,80.
60. Stark barbarisiert, Vs.: IMP C TETRICVS P F AVG, Büste r. m. Str.; Rs.: ...VG, weibliche Figur mit Zepter und Füllhorn. – 6. Abstich, 595,61; 12/XX.
61. Stark barbarisiert, die Vs. zeigt noch guten Porträtkopf, Schrift verwildert; Rs.: Figur mit Zepter, stark dezentriert. – 5. Abstich, 595,70; 10,50/XIX,50.
62. Radiatus minimus, sehr kleiner Flan, korrodiert. – 5. Abstich, 595,75; 12,70/XX.
63. Dezentriert, verbrannt. – Feld E2, 3. Abstich, über Mauerversturz XV, 13–14/XIX–XX.
64. Brandpatina. – 5. Abstich, 595,70; 10/XXI.
65. Leichte Brandspuren, sonst vorzüglich, keine Umlaufspuren. – 4. Abstich, 14–16/XX–XXI.
66. Leichte Umlaufspuren. – Feld E2, 4. Abstich, bis auf Mörtelhorizont der verstürzten Mauern XV und XII, ca. 8–10/XVIII–XXI.
67. Verbrannt, Beizeichenvariante. – 4. Abstich, 595,80;12/XXI.
68. Fast Stempelglanz, Silbersud. – Feld E2, 7. Abstich, 595,66; ca. 11,80/XIX.
69. Verbrannt? – 7. Abstich, 595,63; 13,50/XX,50.
70. Keine Umlaufspuren, Brandpatina. – Feld E2, 6. Abstich, 595,70; ca. 13,60/XX.
71. Wohl verbrannt, Münzstätte nach Vs.-Typ sicher bestimmt. – 4. Abstich, 595,75; 11/XIX,50.
72. Vorzüglich, kaum umgelaufen. – 4. Abstich, 595,75; 12/XIX,50.
73. Vorzüglich, fast Stempelglanz. – Feld E2, 4. Abstich, 595,80; ca. 12,60/XX.
74. Leicht abgegriffen. – Feld E2, 5. Abstich, 595,75; 13/XIX,80.
75. Nur leichte Umlaufspuren. – Feld E2, 595,94; 13,60/XXI,30.
76. Leicht abgegriffen. – 3. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
77. Teils abgeblättert, sonst geringe Umlaufspuren; Münzstätte sehr wahrscheinlich. – 4. Abstich, 14–16/XX–XXI.
78. Kaum abgegriffen. – 2. Abstich, unter Herdstelle, 14–16/XIX–XX.
79. Leicht abgegriffen. – 3. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
80. Leichte Umlaufspuren. – Feld E2, 3. Abstich bis Niveau ca. UK Mauerversturz XV, humos-kohlig, 595,96; 12–13/XXII–XXIII.
81. Geringe Umlaufspuren. – 3.Abstich, 14–16/XIX–XXI.
82. Zerbrochen, korrodiert, verbrannt? – Feld E2, 4. Abstich, 595,81; 13,20/XIX,30.
83. Leichte Umlaufspuren. – Feld E2, 3. Abstich, über Mauerversturz XV, 595,84; ca. 13–14/XX.

84. Geringe Umlaufspuren. – 4. Abstich, 14–16/XX–XXI.
85. Teils korrodiert, ehestens Aqu. – 1. Abstich, 16–18/XX–XXI.
86. Korrodiert, geringe Umlaufspuren. – 4. Abstich, 14–16/XX–XXI.
87. Teils abgeblättert, vielleicht Diadem-Variante? – 2. Abstich, 14–16/XIX–XX.
88. Kaum umgelaufen, vielleicht verbrannt. – Feld E2, 3. Abstich, über Mauerversturz XV, 595,91; 13–14/XIX,50.
89. Kaum Umlaufspuren. – 2. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
90. Teils korrodiert; Constans nur wahrscheinlich, auch Constantius II. möglich. – 2. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
91. Ohne Umlaufspuren. – 1. Abstich, 14–16/XIX–XX.
92. Wenig umgelaufen. – 4. Abstich, 14–16/XX–XXI.
93. Kaum umgelaufen. – 3. Abstich, 14–16/XX–XXI.
94. Kaum umgelaufen. – Feld E2, 4. Abstich, 595,82; ca. 13,30/XIX,60.
95. Wenig abgegriffen. – 2. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
96. Leicht abgegriffen. – 4. Abstich, 595,86; 12,80/XX,40.
97. Wenig umgelaufen. – 5. Abstich, 595,75; 12,70/XX.
98. Kaum umgelaufen. – 3. Abstich, 596,87; 12–12,50/?
99. Keine Umlaufspuren. – 3. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
100. Keine Umlaufspuren. – 2. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
101. Fast Stempelglanz. – Feld E2, 595,85; 13,50/XIX.
102. Gut erhalten, knapper Flan, Bestimmung der Münzstätte nach Legendentyp. – 4. Abstich, 595,81; 13/XIX,80.
103. Korrodiert, zerbrochen, Münzstätte wahrscheinlich, Typ und Datierung sicher, Detailbestimmung wahrscheinlich. – 2. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
104. Stark dezentriert, sonst gut erhalten, wenig umgelaufen; östliche Münzstätte aufgrund des Büstentyps sicher. – Feld E2, 4. Abstich, 595,92; 13,90/XX,70.
105. Vs.: Kopf mit Diadem, wohl östlich; verbrannt, korrodiert. – 4. Abstich, 14–16/XX–XXI.
106. Stark brandverbogen; Vs.: Diadem. – 3. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
107. Korrodiert, kleiner Flan, ehestens später Typ. – Feld E2, 4. Abstich, 595,91; 13/XXI,50.
108. Korrodiert, knapper Flan. – 4. Abstich, 595,79; 13/XIX,40.
109. Bestimmung wahrscheinlich, Zeit und Typ sicher; gut erhalten, wenig umgelaufen, knapper Flan. – Feld E2, 3. Abstich, bis auf Niveau UK Mauerversturz, 595,90; ca. 10–12/XVIII–XX.
110. Teils abgeblättert, sonst wohl wenig Umlaufspuren. – 3. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
111. Korrodiert, knapper Flan, wenig Umlaufspuren. – Feld E2, 3. Abstich, über Mauerversturz XV, 595,82; 13–14/XX.
112. Wenig umgelaufen. – 2. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
113. Kaum umgelaufen; Münze verschollen, Bestimmung nach Foto. – 3. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
114. Fast Stempelglanz. – Feld E2, 1. Abstich, über brandiger Schicht, 16/XXII.
115. Kaum umgelaufen; dezentriert, Abschnitt nicht auf Flan. – 2. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
116. Rs. unkenntlich, vielleicht verbrannt. – 5. Abstich, 595,70; 12,80/XIX,50.
117. Verbrannt, Galley-type 1 oder 2. – 4. Abstich, 595,82; 12,60/XX.
118. Vs. stark verprägt, Doppelschlag; sonst keine Umlaufspuren. – 3. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
119. Abgegriffen. – 3. Abstich, 14–16/XIX–XXI.
120. Kaum umgelaufen. – Feld E2, 1. Abstich, 12/XXII.

Tabellen der Münzstättenverteilung zu Raum e

I. Zeitraum 259/282 = Schatzfundkomplex I

	Gall	Col	Med	Rom	Sis	Unbest.
259/268				17		
268/270		1	5	19	1	9
270/275	5		3	1	2	
276/282				1	1	
	5	1	8	38	4	9

II. Zeitraum 321/352 = Schatzfundkomplex 2

	Lug	Arl	Tre	Rom	Aqu	Sis	The	Her	Kyz	Unbest.
321/322			3							
330/337			1	2	1	1	2	2	2	1
337/340	2	1	3	5	3	2	1		1	3
347/348			1	3		3				1
348/352			1							1
	2	1	9	10	4	6	3	2	3	6

Nicht berücksichtigt: Nr. 107 und Nr. 116, da nur längeren Zeitabschnitten zuweisbar.

Bemerkungen zum Münzkatalog

Insgesamt fehlt bei den Münzlisten I–IV praktisch jede frührömische Komponente. Einzige Ausnahme ist der gut erhaltene, kaum abgegriffene As von Nemausus (II, 1), der sicherlich – schon allein wegen seiner Isoliertheit – als Streufund zu werten ist. Sein Gegenstempel ist interessant und zweifellos früh, so dass sich aus ihm keine neuen Aspekte zur Datierung ergeben[10]. Das übrige ältere Material des späten 1. bis frühen 3. Jahrhunderts zeigt meist starke Abnützungsspuren und ist sicher erheblich lange im

[10] Vgl. C.M. Kraay, Die Münzfunde von Vindonissa, Basel 1962, 45: Demnach kommt dieser Stempel nur auf augusteischen Münzen vor (beim Nemausus-Typ auf den Serien I und II), ist also augusteisch. Kraay meint, dass diese Kontermarke in Nemausus selbst eingeprägt wurde. Vgl. ferner: C.H.V. Sutherland, C.M. Kraay, Catalogue of Coins of the Roman Empire in the Ashmolean Museum I, Augustus, Oxford 1975, Nr. 410, 419, 420, alle nach Kraay in die Zeit 20(?) bis 10 v.Chr. gehörig. – In Rätien ist dieser Stempel auch auf einer Nemausus-Prägung in Augsburg-Oberhausen belegt: FMRD I, 7, 7011, 62. Auch in anderen frührömischen Lagern kommt er vor, zum Beispiel in Oberaden, FMRD VI, 5, 5081, 78.80 – Die Meinung H. Mattinglys, der meint, diese Kontermarke komme bis in tiberische Zeit vor, ist offensichtlich nicht belegbar. Vgl. BMC I, London 1923, S. XXX (introduction).

Umlauf gewesen. Es ist somit keinesfalls als datierendes Indiz für die Zeit kurz nach oder direkt während der entsprechenden Emission zu werten[11]. So ist auch der «Sammelfund aus Grube 8», wohl Börseninhalt oder kleiner Schatzfund, mit seiner «Schlussmünze» von 90/91 aufgrund der starken Umlaufspuren sicher erst im fortgeschrittenen 2. oder im 3. Jahrhundert an seinen Fundort gelangt[12].

Wichtig ist für uns vor allen Dingen eine nähere Betrachtung des Befundes aus Raum e. Diese sei zunächst aus rein numismatischer Sicht vorgenommen. Der geringfügige Komplex von Münzen des Commodus bis Severus Alexander macht deutlich, dass hier ganz offensichtlich Materialien des 1. oder frühen 2. Jahrhundert nie verloren worden sind. Zudem ist Nr. 1, Dupondius des Commodus für Crispina, stark abgegriffen. Die restlichen 4 Münzen der severischen Kaiser sind relativ gering abgenützt, sofern sich ihre Erhaltung noch beurteilen lässt. Genaue Schlüsse über den Zeitpunkt des Verlusts oder sonstige Folgerungen sind aufgrund der kleinen Zahl nicht möglich.

Die Lücke zwischen diesem Komplex und dem Block von Münzen von 259 bis 282 ist eindeutig und aussagekräftig. Auch wenn man die Kaufkraft geringhaltiger Antoniniane niedrig einschätzen muss, lässt sich hier keine andere Erklärung für diese Häufung finden, als die der Interpretation als verstreuter Schatzfund. Tabelle I informiert über die Zusammensetzung dieses 55 Antoniniane und einen aurelianischen Denar umfassenden Schatzfundes. Die Mengenverteilung zeigt keine Besonderheiten. Den Hauptanteil stellen die Massenprägungen des Gallienus, Claudius II. und Aurelian für Divus Claudius II. Die Prägungen aus Gallien sollte man nicht überinterpretieren. Von den 6 Exemplaren sind 5 recht wertlose Barbarisierungen. Mit 6 Münzen ist die Regierungszeit des Aurelian vertreten, gefolgt von nur 2 Antoninianen des Probus. Ob diese 2 letzten Münzen dieses Komplexes, in die Jahre 280 beziehungsweise 281 gehörig, wenn man Pink[13] folgt, zum Fund gehören oder nicht, lässt sich natürlich nicht mit absoluter Sicherheit entscheiden. Zwischen dem Ende der Prägung von Aurelian und diesen Münzen klaffen immerhin 4 beziehungsweise 5 Jahre. Aber was heisst das schon bei der geringen Zahl von Münzen? Ein Auseinanderdividieren eines Schatzfundes mit Antoninianen des Aurelian als Schlussmünze, konform dem entsprechenden Schatzfundhorizont im Alpenrheintal[14], ist historisch verlockend, methodisch aber nicht zu rechtferti-

[11] Für dies «retardierende Moment» lassen sich zahlreiche Belege finden, von mir zusammengestellt in: B. Beckmann, Neuere Ausgrabungen im römischen Limeskastell Miltenberg-Altstadt und im mittelalterlichen Walehusen, Jahresbericht der Bayer. Bodendenkmalpflege, 17/18, 1976/77 (1978), 110–113, Anm. 123–130. – Ferner B. Overbeck, Hamburger Beiträge zur Numismatik 24/26, 1970/72 (1977), 341–343 (Besprechung von Th. Pekáry, Die Fundmünzen von Vindonissa von Hadrian bis zum Ausgang der Römerherrschaft, Veröffentlichungen der Ges. Pro Vindonissa, Bd. 6, Brugg 1971).

[12] Die viereinhalb Sesterzen repräsentieren einen verhältnismässig geringen Wert von achtzehn Assen = ein Denar, zwei Asse. – Belege für den Umlauf von älteren Bronzemünzen habe ich unter Anm. 11 genannter Stelle gesammelt. Als entsprechende Schatzfunde seien hier genannt: Faha, Ldkr. Merzig/Wadern, Saarland, FMRD III, 1029; in Rätien Pförring, Ldkr. Ingolstadt, FMRD I, 1120.

[13] Nr. 69 entspricht: K. Pink, Der Aufbau der römischen Münzprägung in der Kaiserzeit, VI/I, Probus, Num. Zeitschrift 73, Wien 1949, 57 f., 6. Emission vom Jahr 281. – Nr. 70 entspricht: K. Pink, ebda., 52 f., 7. Emission vom Jahr 280.

[14] Vgl. die Schatzfunde von Oberriet (SG) und Vättis (SG): B. Overbeck, Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit, II, Die Fundmünzen, München 1973, Nr. 51 und 60. – Generell: ders., Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit, I, Topographie, Fundvorlage und historische Auswertung, München 1982, 198–200.

gen, wenn auch bei dem unklaren Befund nicht vollends auszuschliessen. Die Münzstättenverteilung dieses Komplexes weist keine Besonderheiten auf. Die enge Verbindung zu Italien drückt sich durch den starken Anteil von Münzen aus Mediolanum (8) und vor allem Rom (38) aus.

Durch eine scharfe Trennungslinie, das Fehlen jeglicher Münzfunde über etwa 30 Jahre, setzt sich dieser erste verstreute Schatzfund von einem zweiten Münzkomplex der Zeit von Constantinus I. bis Magnentius ab. Einen Überblick über seine Zusammensetzung gibt Tabelle II. Die 46 Münzen gliedern sich in einen Hauptanteil von 44 späten Folles Constantins beziehungsweise seiner Söhne und 2 Bronzen nach der Münzreform, einen Centenionalis von 348/350 und eine Maiorina von 352. Die 3 frühen Folles von 321/22, zeitlich deutlich abgesetzt von der Hauptmasse der erst ab 330 einsetzenden reduzierten Folles, mögen zu diesem Fund dazugehören oder nicht, am Gesamtbild ändert das recht wenig. Die Zuordnung der einzelnen «Maiorina» des Magnentius zum rekonstruierten Fund ist möglich, aber – ähnlich der Zuordnung der Probusantoniniane beim ersten Komplex – sie muss natürlich unsicher bleiben. Die Streuung der Münzstätten zeigt mit 13 Münzen gallischer Provenienz, 14 italischen Stücken und einem Rest von 18 sich auf die östlichen Münzstätten verteilenden Folles (6 Münzen unbestimmbarer Münzstätte) kein ungewöhnliches Bild. Der relativ hohe Anteil von Münzen aus Gallien um diese Zeit ist schon bei einem Komplex von 29 Münzen gleicher Zeitstellung aus dem Welschdörfli, Areal Dosch, festgestellt worden. Dort lag er sogar noch höher[15].

Die zwei spätesten Münzen aus Raum e heben sich zeitlich wiederum deutlich von diesem Komplex ab. Sie sind Streufunde aus dem Zeitraum zwischen 364/367 und 378/383.

Der Versuch einer Zuordnung dieses Münzbefundes kann natürlich nur mit der Einschränkung erfolgen, dass die hier gegebene Interpretation einer Untersuchung des Ausgräbers, aufgebaut auf grabungstechnischen Kriterien, standhalten wird. Da gerade die jüngeren Schichten oftmals keine eindeutigen Befunde ergeben haben und exakte Angaben zur ganz genauen Fundlage der Münzen oft fehlen, seien die nachfolgenden Gedanken nur als Vermutungen verstanden. Es steht immerhin fest, dass die Münzen unserer beiden Schatzfundkomplexe und auch die zwei spätesten Münzen ausserhalb des Mauer- und Freskenversturzes und oberhalb des verstürzten Holzbretterbodens des Raumes e lagen[16]. Damit sind sie wohl jünger als dieser Bretterboden. Von der Lage der Herdstelle über Münzen beider Schatzfundkomplexe war schon die Rede. Diese Herdstelle scheint zu einem kaum dokumentierten späteren Bau zu gehören, dessen Spuren aber durch Pfostenlöcher undeutlich fassbar werden[17]. Die Kartierung der Münzen, differenziert nach ihrem Prägedatum (vgl. Plan 3), zeigt eine Konzentration im Umkreis der Herdstelle, wobei dort die Münzen des zweiten, späten Komplexes überwiegen. Je weiter man in Raum e nach Norden kommt, desto mehr nimmt der Anteil der späten Münzen zugunsten derer des Komplexes 1 aus dem 3. Jahrhundert ab. Die Funde beider Komplexe konzentrieren sich auf die Raummitte. Das beweist zwar nicht, legt aber nahe, dass es sich um Barschaften handelt, die in einer Mauer oder einem oberen

[15] Vgl. H.A. Cahn, H. Erb, Die Münzfunde aus der Grabung 1962/63 im römischen Vicus Chur/Welschdörfli, Schweizer Münzbl. 17, 1967, 1–9; B. Overbeck, Alpenrheintal, II (vgl. Anm. 14), Nr. 95.

[16] Briefliche Mitteilung J. Rageth vom 11. März 1982.

[17] Vgl. A. Defuns, J.R. Lengler, a.a.O. (vgl. Anm. 3), 104, Abb. 2.

Stockwerk verborgen waren und dann erst durch eine nach innen umstürzende Mauer an ihren Fundort gelangten. So, wie die beiden Statuetten von Raum b starke Brandspuren aufwiesen, ist auch ein Teil der Münzen verbrannt. Im Bereich der Herdstelle könnten diese Brandspuren sekundär sein. Ob Komplex 1, endend gegen 281, mit der Zerstörung dieses Hauses durch Feuer, einem Zusammenbruch der Mauern und dem Sturz dieser Barschaft von einer Mauer, wo er verborgen war, in den Schutt zusammenhängen könnte, sei dahingestellt und immerhin vermutet. Völlig sicher ist diese Hypothese aufgrund des Befundes nicht. Eine zweite Phase der Besiedlung, unter welchem Dach auch immer, muss sich im Bereich von Raum e angeschlossen haben. Sie endete wohl gegen 352. Wohl einer letzten Phase gehörte dann die Herdstelle an, zusammen mit den zwei Münzen der valentinianischen Zeit Zeugnis dieser letzten Besiedlung. Durch Einplanierungen des alten Schutts und sonstige Veränderungen könnte natürlich dabei der Befund der älteren Schichten erheblich gestört worden sein. – Vielleicht wird die ausführliche Gesamtpublikation weiteres Licht in den geschilderten Befund bringen, vielleicht ihn auch korrigieren.

Wichtig ist die Beantwortung der Frage nach der historischen Einordnung dieser Befunde. Während wir, wie schon erwähnt, Belege für Schatzfunde, die gegen 270/271 enden, im Alpenrheintal haben, ist uns bisher kein Schatzfund bekannt, der gegen 281 endet. Vom Welschdörfli selbst wurde nur noch eine kleine Barschaft von 5 Antoninianen gefunden, die in einen Klumpen verschmolzen ist und von denen sich eine Münze als Antoninian des Gallienus bestimmen liess[18]. Dennoch ist eine Interpretation von Komplex 1 bis etwa 281 aus Raum e als Zeugnis kriegerischer Wirren und Zerstörungen in dieser Zeit nicht auszuschliessen. Gegen 280 sind im Kastell Vemania bei Isny, Ldkr. Wangen (Allgäu) zwei Schatzfunde in den Boden gekommen[19], von der Auswertung von Siedlungsbefunden Rätiens einmal abgesehen[20]. Weiter westlich ist der grosse Schatzfund von Feldreben II aus Muttenz, endend mit Antoninianen des Probus von etwa 279, bekannt[21]. Die Gefährdung Rätiens in dieser Zeit wird deutlich, wenn man sich vor Augen hält, dass im Jahr 282 M. Aurelius Carus, *praefectus praetorio* des Probus, sich zum Zeitpunkt der Ermordung des Kaisers im rätisch-norischen Bereich aufhielt und auch hier zum Kaiser ausgerufen wurde[22].

Komplex 2 aus Raume e bringt demgegenüber relativ wenig Neues, sondern bestätigt unsere Kenntnis von den Wirren der Zeit gegen 350. Der verstreute Schatzfundkomplex von Chur, Areal Dosch, wurde weiter oben bereits zum Vergleich herangezogen[23]. Anlässlich des wenig später, gegen 351/52 verborgenen Schatzfundes von Chur-Pizokel

[18] Vgl. B. Overbeck, Alpenrheintal, II (vgl. Anm. 14), Nr. 92.

[19] Vorberichte hierzu von J. Garbsch, Grabungen im spätrömischen Kastell Vemania. Vorbericht über die Kampagnen 1966–1968, Fundberichte aus Schwaben, NF 19, 1971, 207–229; ders., Ausgrabungen und Funde im spätrömischen Kastell Vemania (Bettmauer bei Isny), Allgäuer Geschichtsfreund 73, 1973, 43–57; Ph. Filtzinger, Isny-Bettmauer in: Ph. Filtzinger und andere. Die Römer in Baden-Württemberg, Stuttgart/Aalen 1976, 311–317; zu den Münzen: B. Overbeck, Numismatisches Nachrichtenblatt 21, 1972, Heft 6/7, 223 f. (Vortragsbericht).

[20] Vgl. B. Overbeck, Alpenrheintal, I (vgl. Anm. 14), 201–203.

[21] B. Kapossy, Der römische Münzfund Feldreben II aus Muttenz, SNR 52, 1973, 52–76, Taf. 11–20.

[22] Vgl. P. Meloni, Il regno di Caro, Numeriano e Carino. Annali della Facoltà di Lettere, Filosofia e Magistero della Università di Cagliari 15, fasc. 2, Cagliari 1948, 25 und Anm. 46.

[23] Vgl. Anm. 15.

hat H.A. Cahn erstmals auf diesen Fundhorizont hingewiesen[24]. Im näheren Umkreis ist noch die zweite Besiedlungsphase des Krüppel ob Schaan im Fürstentum Liechtenstein mit dem Horizont gegen 350, wie er auch in Komplex 2 aus Raum e belegt ist, in die gleiche Zeitphase zu setzen[25]. Einzige Unsicherheit ist in unserem Falle die Frage, ob die frisch erhaltene «Maiorina» des Magnentius noch mit in diesen Komplex 2 hineingehört oder nicht. Je nachdem ergibt sich ein Schlussdatum für den Fund gegen 350, wie vermutlich beim Fund aus dem Areal Dosch, oder gegen 352, wie beim Schatzfund vom Pizokel.

Zum Schluss kann man noch feststellen, dass die späteste Siedlungsphase im Bereich des hier behandelten Areals, datierbar nach der Zeit der Wirren, die der Usurpation des Magnentius folgten, auch sonst in Welschdörfli bezeugt ist, wie die Münzfunde und die Kleinfunde deutlich machen[26].

Tafeln:

9. I. Die Fundmünzen der Grabungskampagne 1970/71.
   II. Die Fundmünzen der Grabungskampagnen 1975 ausserhalb Grube 8 und Raum e. – Massstab jeweils 1 : 1.
10. Münzen des Sammelfundes aus Grube 8, 1975, Massstab 1 : 1.
11. Fundmünzen 1975 und 1976 aus Raum e, Massstab 1 : 1.
12. Fundmünzen 1975 aus Raum e, Massstab 1 : 1.
13. Fundmünzen 1975 aus Raum e, Massstab 1 : 1.
14. Fundmünzen 1975 aus Raum e, Massstab 1 : 1.
15. Fundmünzen 1975 aus Raum e, Massstab 1 : 1.
16. Fundmünzen und Kleinfunde 1975 aus Raum e, Massstab 1 : 1; bei den Kleinfunden ist die Fundnummer angegeben.

[24] H.A. Cahn, Der Münzfund von Pizokel bei Chur, SNR 30, 1943, 104–113; B. Overbeck, Alpenrheintal II (vgl. Anm. 14), Nr. 97; ders., Alpenrheintal I (vgl. Anm. 14), 212–216.

[25] H.-J. Kellner, Die Kleinfunde aus der spätrömischen Höhensiedlung «Auf Krüppel» ob Schaan, Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 64, 1965, 53–125; B. Overbeck, Alpenrheintal II (vgl. Anm. 14), Nr. 77.

[26] Vgl. B. Overbeck, Alpenrheintal I (vgl. Anm. 14), 49.

B. Overbeck
Zwei neue Münzschätze aus dem «Haus des Mercurius» im römischen Chur-Welschdörfli

1

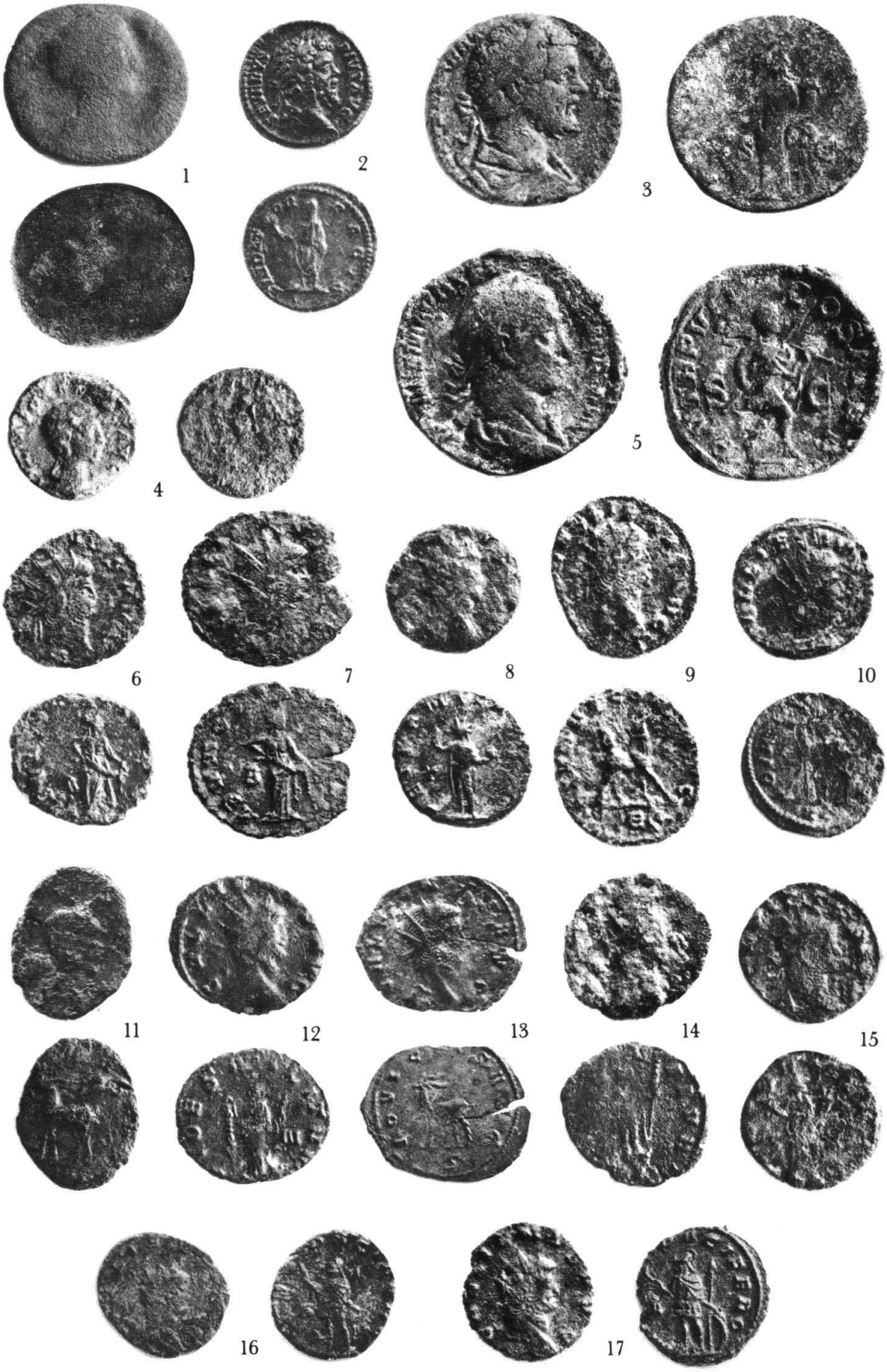
2

3

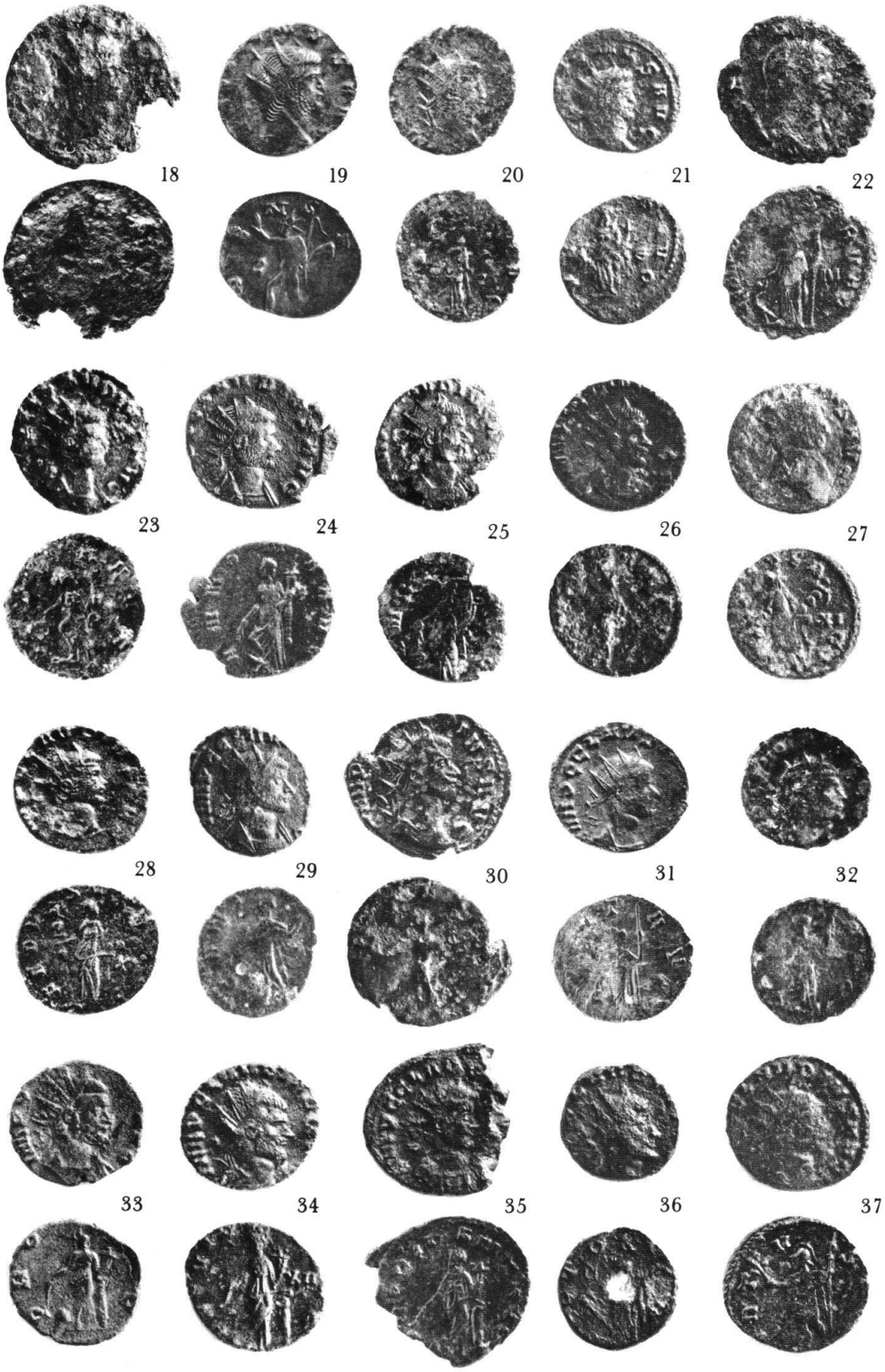
4

5

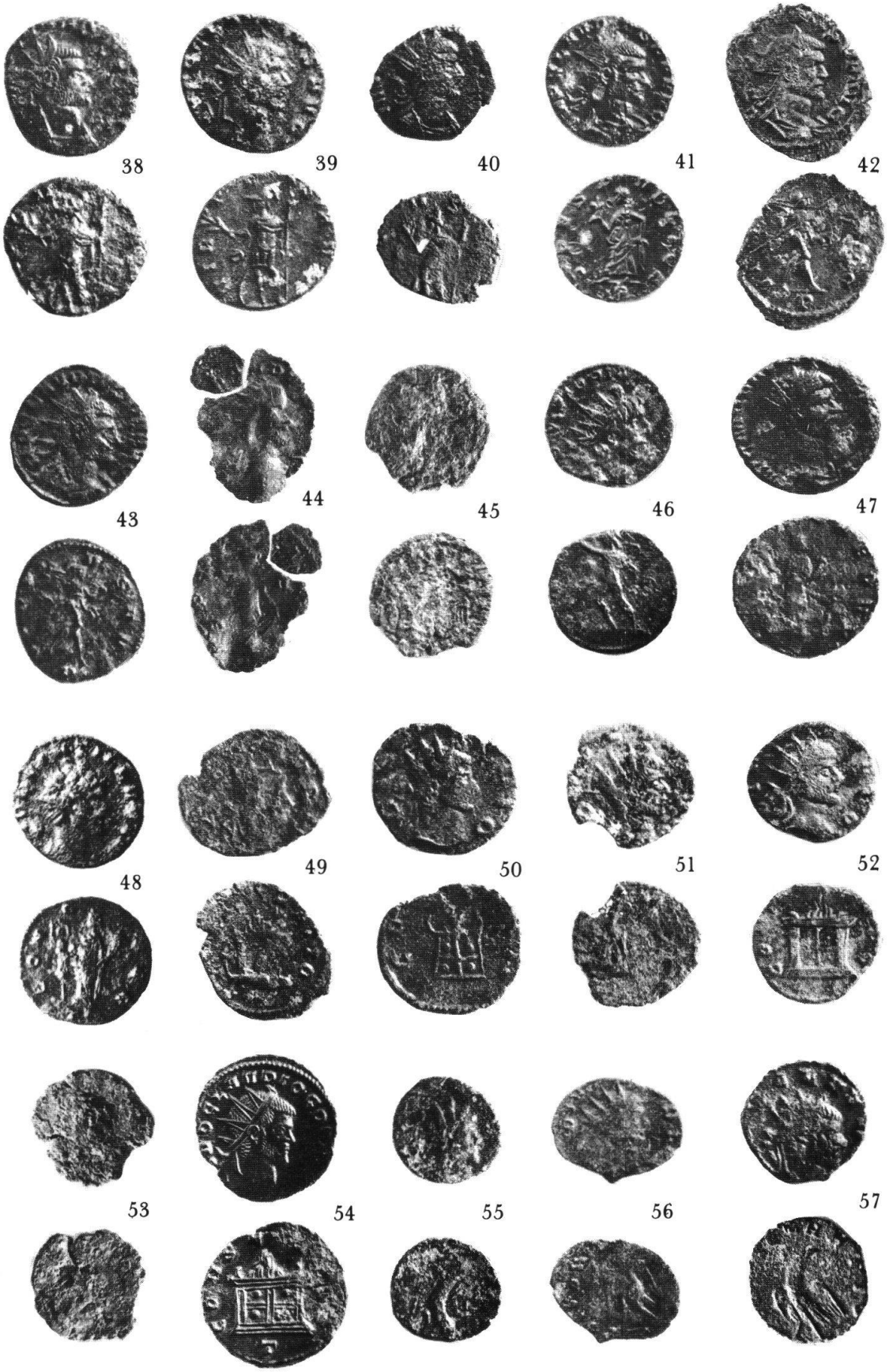
B. Overbeck
Zwei neue Münzschätze aus dem «Haus des Mercurius» im römischen Chur-Welschdörfli



B. Overbeck
Zwei neue Münzschätze aus dem «Haus des Mercurius» im römischen Chur-Welschdörfli



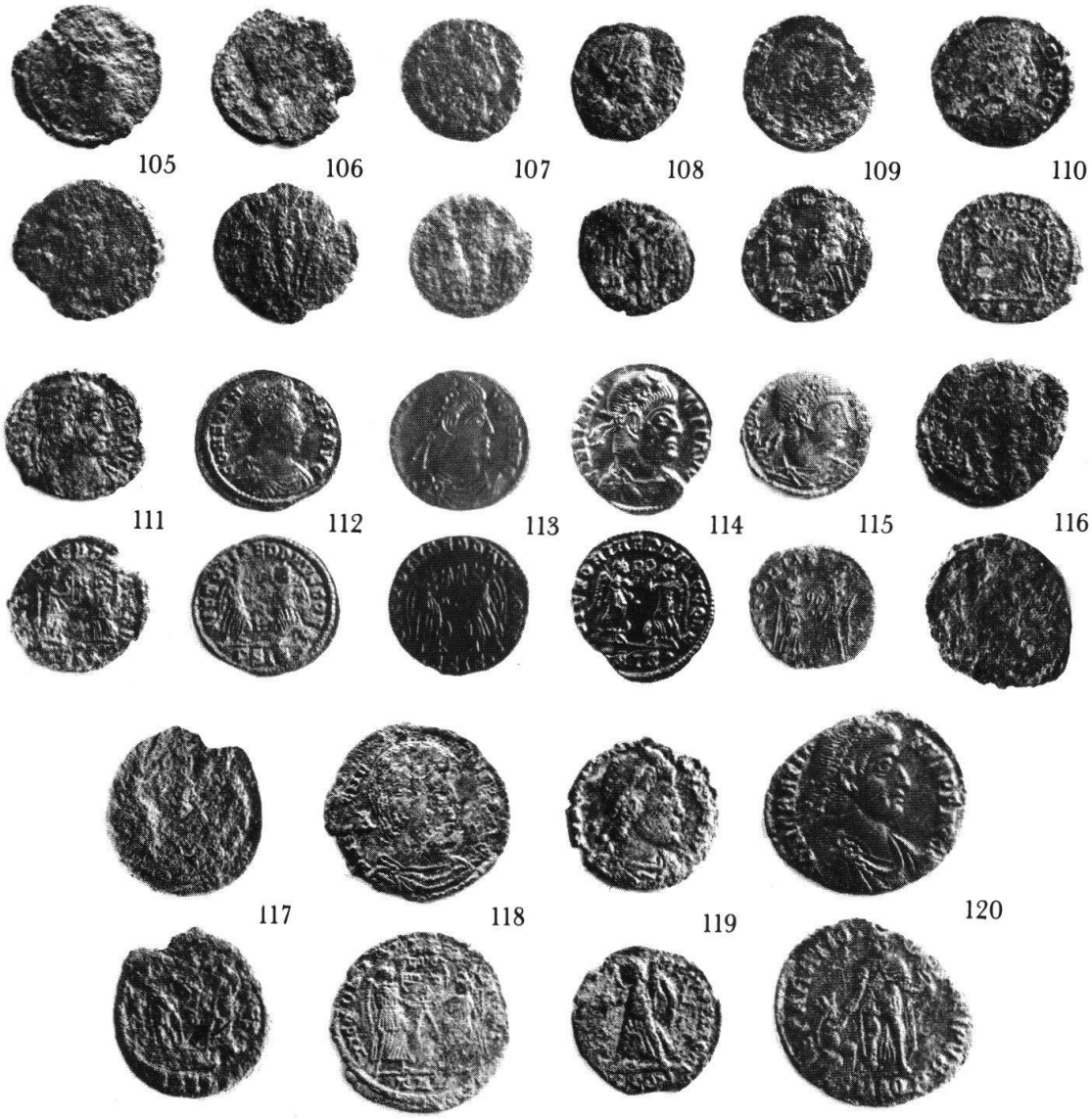
B. Overbeck
Zwei neue Münzschätze aus dem «Haus des Mercurius» im römischen Chur-Welschdörfli

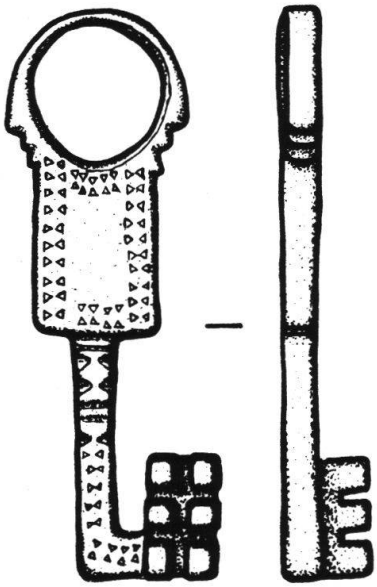


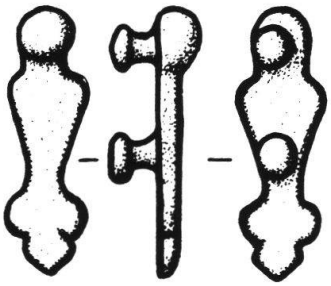
B. Overbeck
Zwei neue Münzschätze aus dem «Haus des Mercurius» im römischen Chur-Welschdörfli

B. Overbeck
Zwei neue Münzschätze aus dem «Haus des Mercurius» im römischen Chur-Welschdörfli

B. Overbeck
Zwei neue Münzschätze aus dem «Haus des Mercurius» im römischen Chur-Welschdörfli







B. Overbeck
Zwei neue Münzschätze aus dem «Haus des Mercurius» im römischen Chur-Welschdörfli